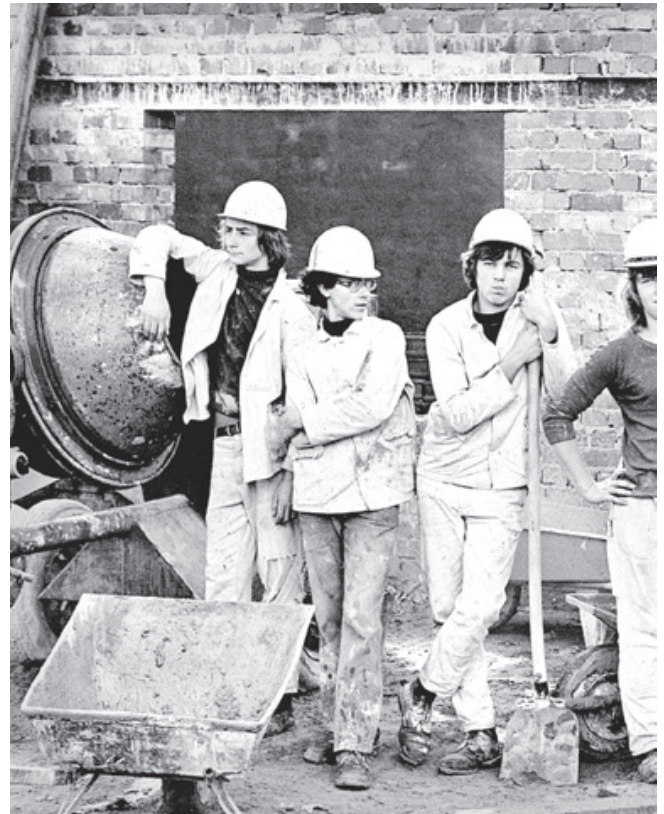




Berlin, 1977



Dresden, 1977, Semperoper, Maurerlehrlinge

100 Fotos aus der DDR

Christian Borcherts berührende Bilder aus einer vergangenen Welt. **Von Matthias Reichelt**

Hansgert Lambers und Jens Bove (Hg.): Schattentanz. Mit Beiträgen von Richard Pietraß und Jens Bove. 101 Duplex-Abb., Expose / Hesperus Print, Berlin und Dresden 2017, 133 S., 40 Euro

Ich habe ein ganz starkes Gefühl für Zeit, von Zeitverschwinden, aber Geschichtliches will ich festhalten. Das sagte der Ostberliner Fotograf Christian Borchert 1985 im Gespräch mit seinem westdeutschen Kollegen Gosbert Adler. Sie sprachen über ein Buch mit DDR-Fotografie. Bereits vier Jahre zuvor hatte Borchert dem Westberliner Freund Hansgert Lambers seine Idee dazu auf einer Postkarte mitgeteilt: »100 Fotos aus der DDR«. Nun ist der Band unter dem Titel »Schattentanz« endlich erschienen. Borchert ist vor 17 Jahren in einem See in der Nähe von Berlin ertrunken. Er wurde 58 Jahre alt.

»Schattentanz« mutet wie ein Vermächtnis an. Es zeigt die große poetische Kraft Borcherts für den empathischen Blick auf die Menschen im Alltag. Der Titel des Buchs ist inspiriert von dem Gedicht »Tanzende Schatten«, das Richard Pietraß, Jahrgang 1946, dem toten Freund gewidmet hatte. Der Umschlag wirkt wie ein besonders originelles Plattencover oder wie ein altes

Filmstill: Zwei Kinder und ein Mann im prasselnden Regen, mit nur einem Schirm, laufen dicht an einer Mauer entlang, während oben eine S-Bahn vorbeifährt. Diese fast schon romanhafte Szene lädt zur Imagination von Geschichten ein. Borchert fotografierte sie 1971 aus seinem Fenster gegenüber dem Berliner S-Bahnhof Nöldnerplatz.

Kinder, glücklich versunken in ihrem Spiel auf unwirtlichen Hinterhöfen, sich selbstbewusst präsentierende Maurerlehrlinge bei ihrer Arbeit an der Semperoper in Dresden, Arbeiterinnen beim VEB Elbe-Chemie in dieser Stadt oder bei der Glühlampenfabrikation des Kombinats VEB Narva in Berlin-Friedrichshain zeigt das Buch ebenso wie eine Altmännerrunde beim Plausch im Café »Mokka-Perle« in Dresden-Neustadt. Auf den ersten Blick sind es unspektakuläre Aufnahmen, kurze Momente des Innehaltens in einer Zeit, die wir heute vielleicht sehnsüchtig als »entschleunigt« begreifen. »Analoges« Leben, ohne Zerstreuung durch das per-

manente Multitasking, konzentriert auf die Intensität des Augenblicks. Christian Borchert gelangen großartige und berührende Bilder in einer längst vergangenen Welt. Sie zeugen von einer einfühlsamen Nähe, völlig frei von Denunziation und betrachten die Menschen ohne ideologische Scheuklappen und missionarischen Drang. Ein junger Volkspolizist am 25. Jahrestag der DDR in Berlin mit offenem Lachen. Für einen Moment scheint er seiner Uniform, der staatlichen Aufgabe der Wachsamkeit, entschlüpft zu sein. Ganz er selbst in einem glücklichen Augenblick.

Der 1942 in Dresden geborene Borchert hatte sich bereits als Zwölfjähriger für Fotografie interessiert. Er wurde Ingenieur für Kopiertechnik, Fotograf und Bildreporter, um letztlich ein Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig zu absolvieren. Ab 1975 führte er ein Leben als freier Fotograf in Berlin und war Mitglied des Verbands Bildender Künstler der DDR.



Dresden-Löbtau, 1980



Berlin, 1974, Zentralvieh- und Schlachthof



Berlin, 1974,
25. Jahrestag der DDR



Dresden, 1980



Dresden, 1984



Berlin-Lichtenberg, 1971, am S-Bahnhof Nöldnerplatz (Titelfoto des Covers)